

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1914

147 (12.12.1914)

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Amtlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
monatlich 45 Pfg.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzeile)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Zags zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 147.

Samstag, den 12. Dezember 1914.

75. Jahrgang.

Unangenehme Feinde.

Unsere Truppen im Osten, die sich mit Kosaken herum- schlagen müssen, beneiden vielleicht die im Westen kämpfenden Kameraden, weil diese es nach ihrer Ansicht mit anstän- digeren Feinden zu tun haben. Gewiß sind die Kosaken von je her verrufen, und selbst ihre eigenen russischen Kriegskameraden halten nichts von ihnen, haben ungern mit ihnen etwas zu tun. Dabei stehen die russischen Ka- meraden auch nicht gerade an der Spitze der Kultur. Es ist ein buntes Völkergemisch, das da unter den Fahnen Väterkinds kämpft.

Trotzdem sind die Feinde, mit welchen die deutschen Truppen im Westen zu kämpfen haben, noch viel unan- genehmer. Die Franzosen selbst ja nicht, auch nicht gerade die Engländer, obwohl diese nur Miellinge sind. Wenn unsere Truppen gegen die Engländer besonders erbittert sind und sie, wo es irgend geht, möglichst unsanft anfassen, so ist dies eine Rückwirkung der englischen Regierungspolitik, die England nicht bloß bei uns so verhasst gemacht hat. Aber Engländer und Franzosen haben ihre erotischen Mit- bürger auf dem Kriegsschauplatz im Westen gebracht, und die sind besonders unangenehme, nicht auch besonders ge- fährliche Feinde.

Da sind beispielsweise die von den Engländern aus Indien herübergebrachten Gurkas. Sie sind in der Schlacht so wenig wie in den Schützengräben brauchbar. Dagegen wissen, wie ein Sonderberichterstatter der „Edln. Volksztg.“ schreibt, unsere Vorkämpfer von den Belä- stigungen durch dieses Gefindel zu erzählen, das als sogenannte Schleichpatrouille nachts die deutschen Posten zu überfallen sucht. Gewöhnlich zu zwei, selten zu drei Mann, schleichen sie sich am Erdboden entlang, äußerst geschickt in der Ausnutzung aller Vorzüge der Bodenbeschaffenheit bis zu einem Patrouillengänger, der plötzlich einen Stich in die Weichteile erhält und lautlos zusammensinkt. Fest- stellungen haben ergeben, daß sofort nach erfolgter Ver- wundung Starrkrampf eingetreten war, was auf die Ver- giftung der Messer schließen läßt. Können die Kerle ihren Gegner mit der Hand nicht erreichen, dann werfen sie das Messer nach ihm. So lautlos wie sie gekommen, so ver- schwinden die Mordbuben, so daß sie beim Abjuchen des Feldebos meist nicht mehr zu finden sind. Das Messer ist ungefähr fünf Pfund schwer, zweiseitig geschliffen, sich el- förmig, nach der Mitte von beiden Seiten dick zulaufend, wodurch die Verwundungen besonders schwer werden. Die Sikhs besitzen ähnliche Waffen.

Die Engländer mögen geglaubt haben, den deutschen Truppen mit diesen Herrschaften besondere Furcht einzu- flößen, geglaubt, daß sie große Erfolge erringen werden. So denkt wohl der Deutsche. Wahrscheinlicher ist, daß sie die Leute aus Indien entfernen wollten, damit sie nicht ge- meiname Sache mit den aufständischen Indiern machen.

Sturmeswogen.

Roman von Wilhelm von Trotha.

32 (Nachdruck verboten.)

„Sie sind schwerer Verbrechen angeklagt.“ begann Kols.

„Das geht Sie gar nichts an.“ antwortete er frech. Dnens Herz zitterte beim Klange der Stimme — „also gefunden!“

„Nun, das ist gleich, Maat Jürgens. — Haben Sie nicht den Dnen Tomjen auf dem 41. Grad nördlicher Breite und dem 49. Grad westlicher Länge über Bord ge- wotfen? — Hat Fräulein Jensen das nicht gesehen?“

Klaas wurde freidebleich und blickte den Frager stier an. Also man wußte alles, schoß es ihm durch den Kopf, aber er versuchte noch einmal zu leugnen.

„Nein, der Steuermann Tomjen hat sich aus Liebes- sumner, weil er die Rose Jensen nicht zur Frau be- kommen konnte, denn ich war der, dem sie zugehörte über Bord gestürzt, und als das törichte Mädchen ihm nachsprang, da rettete ich sie mit eigener Lebensgefahr aus den Kluten des Ozeans.“

Er hatte wieder sein freches Gesicht aufgesetzt und sah herausfordernd bald den einen, bald den anderen an. — Plötzlich wurde sein Blick stier und glasig, seine Augen quollen aus den Höhlen heraus, und ein fürchterlicher, mart- erschütternder Schrei durchzitterte die Luft.

„Und den Dnen Tomjen hieltest Du Schuft für er- foffen.“ sagte, langsam aus seinem Versteck hervortretend, der gereizte Steuermann.

Das war es, was dem Klaas den Schrei entlockt hatte. Mit verzerrtem Gesichte brüllte er wie ein Tier und sah irren Auges von einem zum anderen. Mit zwei mächtigen Sähen war er, ehe es sich einer versah, an der Keeling. Immer brüllend und abwechselnd lachend. — Ein Schwung, und das dumpfe Auf- und Zusammen- schlaagen der Boaten bewiesen, daß er über Bord war.

Sie haben in Wirklichkeit nur sehr wenig auf dem west- lichen Kriegsschauplatz ausrichten können. Die meisten sind erkrankt, weil sie das Klima nicht ertragen können, und man mußte sie fortzuschaffen. Ist der eine Zweck, die Ver- wendung im Kampfe gegen die Deutschen nicht erreicht, so doch der andere, daß sie fern von Indien sind.

Die Franzosen haben auch zahlreiche Mohammedaner aus Nordafrika nach Europa geschleppt, darunter ganz junge und ganz alte Männer. Diese sind oft militärisch gar nicht ausgebildet, wissen oft gar nicht einmal ein Ge- wehr zu handhaben und sind gewaltam ausgehoben und hergeschleppt worden. Da sie militärisch nicht den geringsten Wert haben, so glaubt man, daß es den Franzosen nur darauf ankommt, die Leute aus dem aufrührerischen Lande fortzuschaffen und sie durch deutsche Kugeln oder durch das auch für sie gefährliche Klima umbringen zu lassen.

Verbrecherischer an ihren eigenen Untertanen und unter- worfenen Völkern haben Regierungen selten gehandelt, wie die englische und französische. Dieses verbrecherische Ver- fahren wird, wie so manches andere im Friedensschluß keine Sühne finden. Aber die Lücke wird schon einmal in Indien wie in Marokko, Tunis und Algier erkannt werden und dann grausam bestraft. Die Wilben sind vergleichsweise noch bessere Menschen, als die zivilisierten Regierungen, die verbrecherisch den Krieg heraufbeschworen haben und ihn so infam als nur irgend denkbar führen.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 9. Dez. Der Großherzog hat an das Präsidium des Badischen Militärvereinsverbandes fol- gendes Handschreiben gerichtet: Dem Präsidium und dem ganzen Militärvereinsverband spreche ich mein herzlichstes Beileid an dem schweren Verluste aus, den wir Alle durch den Heldenod unseres Präsidenten, des Generalleutnants Waenker von Dankenschweil, erlitten haben. Der Verewigte starb als tapferer Soldat an der Spitze seiner Truppen im großen Kampf für unser teures Vaterland. Er bleibt uns allen ein leuchtendes Vorbild selbstloser Hin- gabe und Treue bis zum Tod. Der Verband verliert in ihm einen Führer, der sich mit ganzem Herzen und un- ermüdblicher Fürsorge dem ganzen Militärvereinswesen ge- widmet hatte, und dem es in seiner, leider nur kurzen, Amtsführung gelungen war, das volle Vertrauen der alten Soldaten des Landes zu gewinnen. Ehre und Ruhm seinem Andenken!

bc. Karlsruhe, 10. Dez. Die heutige Sitzung des Landesauschusses vom Roten Kreuz trug einen besonderen Charakter, da außer der Großherzogin und der Prin- zessin Max die Königin von Schweden mit ihrer Mutter, der Großherzogin Luise erschien; die Königin begrüßte vor Beginn der Verhandlung viele persönliche Bekannte aus früherer Zeit. Auf eine Ansprache des

Vorsitzenden, der seiner und des Ausschusses Freude über das Kommen der Königin ausdrückte, antwortete die Kö- nigin mit herzlichem Händedruck und freundlichen Worten. Großherzogin Luise gab ebenfalls ihrer Freude Ausdruck und teilte mit, daß der König von Schweden ihr auf An- trag des schwedischen Roten Kreuzes die schwedische Rote Kreuzmedaille verliehen habe, die sie heute zum erstenmale trage, und die eine sehr selten verliehene Auszeichnung sei. Sie erblickte in der Verleihung eine Anerkennung für das badische Rote Kreuz.

bc. Karlsruhe, 10. Dez. Die Großherzogin Mutter von Luxemburg ist zum Besuche des Groß- herzogspaares hier eingetroffen.

Landtagsersatzwahlen.

Müllheim, 11. Dez. (W.B.) Bei der gestrigen Landtagsersatzwahl im 14. badischen Landtagswahlkreise Börsach-Müllheim-Staufen wurde der nat. liberale Bür- germeister Dr. Bock, Müllheim mit 1600 Stimmen ohne Gegenkandidat gewählt.

Donauschingen, 11. Dez. (W.B.) Bei der gestrigen Landtagsersatzwahl im 6. badischen Wahlkreis Donaueschingen-Engen wurde der liberale Bürgermeister Schön, Donaueschingen mit einem Mehr von 28 Stimmen gegen den Zentrumskandidaten Bürgermeister Kramer, Achern gewählt, der bei 1056 Stimmen auf sich vereinigte.

Generalleutnant von Falkenhayn Chef des Generalstabs.

Berlin, 9. Dez. Generaloberst von Moltke hat seine Kur in Homburg beendet und ist hier eingetroffen. Sein Befinden hat sich glücklicherweise erheblich gebessert, er aber doch noch immer so, daß er bis auf Weiteres nicht ins Feld gehen kann. Seine anderweitige Ver- wendung ist in Aussicht genommen, sobald sein Gesund- heitszustand es gestattet. Die Geschäfte des Chefs des Generalstabs des Feldheeres sind dem Kriegsminister General- leutnant v. Falkenhayn, der diese seit der Erkrantung des Generalobersten von Moltke vertretungsweise übernahm, unter Belassung in dem Amt als Kriegsminister end- gültig übertragen worden.

Der Deutsche Wehrverein über die Ziele des Krieges.

Berlin, 9. Dez. Am Samstag fand im Abgeordneten- haus die Mitgliederversammlung des Deutschen Wehrvereins statt, die sich mit den Zielen des Krieges beschäftigte. In den Ausführungen eines der Redner hieß es: Die Zeit der Rücksicht ist vorbei. Schonungslos auf unsere Interessen bedacht, müssen wir bald den Frieden diktieren. Nur ein Friede darf in Frage kommen, der die dauernd führende Weltstellung für Deutschland gewährleistet.

„Schnell in den Kutter.“ rief Dnen.
Da tauchte auch der Klaas schon wieder auf und strebte einer nahe vorbeitreibenden Eisscholle zu.

Er erreichte sie und schwang sich hinauf.
Dort kauerte er sich nieder, stützte den Kopf in beide Hände und schrie und lachte weiter. — Er war irrsinnig geworden!

Ab und zu schüttelte er drohend beide Fäuste gegen das Schiff und schrie gräßliche Flüche und Verwünschungen herüber.

Der Kutter, mit dem Dnen gekommen war, lag bald unter Segel und folgte der rasch dem offenen Meere zu- treibenden Eisscholle mit dem Berrückten darauf.

Eine aufregende Jagd war es!
Da, jetzt legten sie mit dem Kutter an die Eisscholle an und schlugen einen Haken in sie ein.

Der Irrensinnige stieß auf die andere Seite derselben, da neigte sie sich tief nach dort, der Mann sah noch ein- mal hinter sich und stieß einen marterschütternden Schrei aus. Dann kenterte die Scholle.

Klaas Jürgens sank in die Tiefe und war der irdischen Gerechtigkeit entgangen!

20. Kapitel.

Eine Doppelhochzeit.

Dnen Tomjen lehnte an Bord des Pulverschiffes zurück, wo Kols zurückgeblieben war, da ihm seine Wache nicht gestattet hatte, sich zu entfernen.

Die beiden alten Freunde gingen nun an Bord auf und ab, wobei sie dann, nachdem sie den ersten Eindruck des eben Erlebten besprochen hatten, ihre sonstigen Erleb- nisse der letzten Monate austauschten.

„Ich hatte ja keine Ahnung, daß Du auf hier segelst, ich vermutete Dich droben im Eismeere.“ sagte Dnen.

„Erst vor vier Tagen sagte es mir der erste Offizier der „Auguste Victoria“, als ich dort an Bord kam.“
„Ja, sieh mal, Dnen, was sollte ich da mit so einem alten Fangboot nach dem Norden segeln? Das Schiff selbst war, wie ich es erit nach Deiner Abreise

erfuhr, ein uralter Kasten, ich glaube, so an 28—30 Jahre liegt er nun schon kielunten im Salzwasser, da hatte ich so beim Besichtigen desselben, als er im Dock lag, Zeit und Gelegenheit genug, mir ihn einmal gründlich an- zuschauen. Dabei kam ich zu der Ueberzeugung, daß bei dem alten Kahn wohl demnächst, nachdem er bisher stets kielunten gefeselt war, einmal alles kieloberst gehen könnte, so ging ich lieber gar nicht an Bord, sondern fuhr nach Hamburg und musterte hier auf diesem Steamer an.“

„Wie doch das Schicksal dem Menschen mitspielen kann!“ warf Dnen nachdenklich ein.

„Da hast Du recht, denn uns beiden hätte es beinahe einen recht bösen Streich gespielt.“ antwortete Kols.

„Wie so?“

„Nun, wenn Du nur drei Stunden später gekommen wärest, so hättest Du mich nicht mehr an Bord gefunden, denn ich stand schon im Begriffe, an Land zu gehen.“

„Ja, aber dann war mein Telegramm —“

„Was denn für ein Telegramm?“

„Ei, ich sandte Dir eins von Newport aus, das Dir meine Ankunft meldete, ist das nicht angekommen?“

„Nein!“

„Na also, dann bin ich froh, daß alles so ge- kommen ist!“

Kols hatte in der Zeit mit seinem Teleskop ein Fahr- zeug beobachtet, daß sich schnell dem Schiffe näherte.

„Da kommt das Regierungsboot.“ sagte er dann.

„Entschuldige mich, Dnen, wenn die dort erst an Bord sind und finden, daß hier alles „all right“ ist, dann ist mein Dienst hier beendet, und ich kann fahren, wo- hin es mir beliebt; mein Geld habe ich schon!“

„Schön, also beeile Dich!“

Kaum eine Stunde später lag das Boot, mit dem Dnen gekommen war, wieder unter Segel, diesmal aber Kurs auf den Hafen von Boston haltend.

Kols und Dnen hatten vollauf Zeit, sich nun über ihrer beider Zukunft zu unterhalten.

„Heute werden wir von Boston noch nicht fort- kommen.“ meinte Kols.

In einer angenommenen Resolution wird gesagt: Wir fordern unverzüglich strenge und wirkungsvolle Vergeltung für alles und zugefügte Unrecht. Wir verwerfen jede vorzeitige Friedensanbahnung und verlangen, daß der Krieg schonungslos durchgeführt wird, bis die verbrecherischen Friedensbrecher niedergeworfen und unsere Friedensbedingungen anzunehmen gezwungen sind. England, Frankreich und Rußland müssen derart geschwächt werden, daß sie künftig für den Weltfrieden ungefährlich sind. Die durch den Krieg herbeigeführte gesunde Entwicklung des deutschen Volkes ist mit aller Kraft weiterzuführen, insbesondere hinsichtlich der sozialen Einigung.

Ausland.

Schweiz.

Die irische Gefahr.

Basel, 9. Dez. Unter der Überschrift „Die irische Gefahr“ bespricht ein Leitartikel des „Baseler Anzeigers“, dieses für England schwierige Problem und sagt seine Ausführungen dahin zusammen: Wie man sieht, zieht sich ein böses Gewitter für England zusammen. Man darf gespannt sein, wie England sich dieses neuen Gegners erwehren wird. Zu der Ausdehnung des Kriegszustandes und der Beschränkung der Wortfreiheit bemerkt das Blatt: Es muß recht weit gekommen sein, wenn gerade England, wo man die Freiheit des Wortes der Presse über alles hochhält, einen solchen Schritt vornimmt.

Der japanische „Freund“.

Genf, 9. Dez. Der Pariser Cri meldet, daß Japan anfangs September Frankreich vorschlug, 10 Armee Korps nach Europa zu senden, falls Indochina an Japan abgetreten werde. Als Frankreich dieses ablehnte, jagte Japans Unterhändler wörtlich: „In 20 bis 40 Jahren fällt uns Indochina als reife Frucht in den Schoß. Frankreichs Macht sei dort illusorisch.“ — Die Japaner fangen also bereits an, ihren Bundesgenossen die Rechnung zu präsentieren. Indochina, das die Länder Tongking, Anam, Laos, Kambodscha und Kotschinschina sowie die französische Interessensphäre in Siam umfaßt, wäre ein sehr schwerer Verlust für Frankreich, das gerade an diese Kolonien schon so viel an Gut und Blut gesetzt hat.

Italien.

Aegypten englisches Protektorat.

Mailand, 9. Dez. Dem Corriere de la Sera wird aus Kairo gemeldet: Hussein Kemal ist im Begriff, als Sultan den ägyptischen Thron zu besteigen. Die englische Okkupation wird in ein Protektorat umgewandelt. Der neue Staat soll von der Türkei ganz unabhängig sein. Das Ministerium des Auswärtigen wird abgeschafft. Die fremden Staaten ziehen, wie es heißt, ihre diplomatischen Vertretungen zurück. Das Schicksal der Kapitulationen ist noch ungewiß. (Auch diese Finte wird England vor dem Verlust Aegyptens nicht bewahren.)

England.

Die Union und England.

London, 9. Dez. Die Times meldet aus Washington: Es sind Anzeichen vorhanden, daß die Kongresslage außerordentlich wichtig sein wird, da ein gewaltiger Angriff auf die englische Kontrebandepolitik erwartet wird. Auch beabsichtigt Wilson ein Gesetz einzubringen, das die amerikanische Regierung ermächtigt, die deutschen Handelschiffe anzukaufen, die in Newyork liegen. Man erwartet scharfe Debatten, da der Plan als ungesund bezeichnet wird.

Frische Agitation in Amerika.

London, 9. Dez. Wie die „Daily Mail“ meldet, veranstaltet der irische Arbeiterführer James Larkin in

„... das glaube ich auch nicht, denn wir müssen erst die Sache mit dem Fürsten auf dem Amt melden; ich denke, daß man da nicht zu viel Scherereien hat, denn wir sind ja unserer drei Zeugen, Du, ich und der Policeman!“

„... das glaube ich auch nicht, denn wir müssen erst einmal in die Offize der East-Coast-Vine-Company, denn ich möchte mich bei der Kompagnie anstellen lassen.“

„... das glaube ich auch nicht, denn wir müssen erst einmal in die Offize der East-Coast-Vine-Company, denn ich möchte mich bei der Kompagnie anstellen lassen.“

„... das glaube ich auch nicht, denn wir müssen erst einmal in die Offize der East-Coast-Vine-Company, denn ich möchte mich bei der Kompagnie anstellen lassen.“

„... das glaube ich auch nicht, denn wir müssen erst einmal in die Offize der East-Coast-Vine-Company, denn ich möchte mich bei der Kompagnie anstellen lassen.“

„... das glaube ich auch nicht, denn wir müssen erst einmal in die Offize der East-Coast-Vine-Company, denn ich möchte mich bei der Kompagnie anstellen lassen.“

„... das glaube ich auch nicht, denn wir müssen erst einmal in die Offize der East-Coast-Vine-Company, denn ich möchte mich bei der Kompagnie anstellen lassen.“

„... das glaube ich auch nicht, denn wir müssen erst einmal in die Offize der East-Coast-Vine-Company, denn ich möchte mich bei der Kompagnie anstellen lassen.“

„... das glaube ich auch nicht, denn wir müssen erst einmal in die Offize der East-Coast-Vine-Company, denn ich möchte mich bei der Kompagnie anstellen lassen.“

„... das glaube ich auch nicht, denn wir müssen erst einmal in die Offize der East-Coast-Vine-Company, denn ich möchte mich bei der Kompagnie anstellen lassen.“

„... das glaube ich auch nicht, denn wir müssen erst einmal in die Offize der East-Coast-Vine-Company, denn ich möchte mich bei der Kompagnie anstellen lassen.“

„... das glaube ich auch nicht, denn wir müssen erst einmal in die Offize der East-Coast-Vine-Company, denn ich möchte mich bei der Kompagnie anstellen lassen.“

den Vereinigten Staaten eine Propaganda gegen England. In einem Lokal in Philadelphia hielt er eine Rede, worin er die Irländer aufforderte, Geld, Waffen und Munition nach Irland zu senden, für den glorreichen Tag der Abrechnung mit England. Warum sollte Irland in diesem Kriege für Großbritannien kämpfen? Was hat Großbritannien jemals für unser Volk getan? Wir werden für die Zerstörung des britischen Reiches und für die Aufrichtung der irischen Republik kämpfen, nicht für die Erhaltung eines Feindes, der 700 Jahre lang die Gefilde Irlands mit Tod und Verwüstung überzog. Wir werden kämpfen, um Irland von der Umklammerung durch jene faule Ruine, genannt England, zu befreien. Bei diesen Worten brach das Publikum in fürstlichen Beifall aus und als der Vorhang aufging, standen sich auf der Bühne mit Waffen in der Hand eine Kompagnie irischer Freiwilliger und eine Abteilung deutscher Mannen gegenüber. Die Kommandanten der Abteilung kreuzten die Schwerter und schüttelten sich die Hände, während über ihnen deutsche und irische Fahnen entrollt wurden und das Publikum die Wacht am Rhein und Gott save Irland sang.

Japan.

Erklärungen des japanischen Ministers des Außern.

Tokio, 9. Dez. Der Minister des Außern Kato sagte im Abgeordnetenhaus, daß die Beziehungen zwischen den Verbündeten und den Neutralen in allen wichtigen Fragen befriedigend seien. Ein offener Meinungsaustausch habe zwischen Japan und China wegen Kiautschou stattgefunden. Die chinesische Regierung habe die Lage völlig begriffen. Kato dankte den Unionstaaten für ihre Bemühungen um die Freilassung der in Deutschland gefangen gehaltenen Japaner.

Der Völkerkrieg.

Die Kämpfe im Westen.

Schwere Verluste der englischen Flotte im Kanal.

Berlin, 8. Dez. Der „Magdeb. Ztg.“ wird aus Antwerpen gemeldet: Es kann nicht mehr bezweifelt werden, daß die deutschen Geschütze der englischen Kriegsflotte im Kanal schwere Verluste zugefügt haben. Dies beweist die fortgesetzte Anschwellung von Leichen englischer Seesoldaten an der belgisch-holländischen Küste. Bisher sind in Belgien allein über 100 dieser Leichen geborgen und täglich werden neue aufgefunden. Man schließt daraus, daß die deutschen Schiffe arge Verheerungen auf den englischen Kriegsschiffen angerichtet und mehrere stark beschädigt haben. Hierdurch erklärt sich das plötzliche Verschwinden der englischen Kanalflotte von der belgischen Küste.

100 000 Mann englische Verluste in Flandern.

Berlin, 8. Dez. Der „Magdeb. Ztg.“ wird aus Amsterdam telegraphiert, Oberst Repington, der militärische Kritiker der „Times“ schätze die englischen Gesamtverluste in Flandern an Toten, Verwundeten und Kriegsgefangenen auf 100 000 Mann. Sie würden demnach um 20 000 Köpfe höher sein, als das ursprüngliche englische Expeditionskorps betrug.

Feindliche Flieger über Freiburg.

Freiburg, 9. Dez. Heute nachmittag kurz nach 1/2 2 Uhr erschienen drei feindliche Flieger über der Stadt. Sie wurden durch heftiges Geschütz- und Maschinengewehrfeuer vertrieben.

Auch da hatten sie Glück, sofort vorgelassen zu werden und wenn Noffs auch erst für den 1. Mai ein Patent als zweiter Kommandant des Kisten dampfers „Goodhope“ erhalten hatte, so durfte er doch jetzt schon mit einem Steamer der Linie nach Newyork fahren, ohne Passage zu bezahlen.

Das tat er denn auch und Onnen, der sich allerdings sehr nach Rose sehnte, leistete ihm, trotzdem sie viermal so lange zu Wasser wie zu Lande zu führen, Gesellschaft.

Er hatte in Boston einen Brief erhalten, den Rose schon selbst hatte schreiben können. Ihr Zustand hatte sich zusehends gebessert und sie klagte in dem Briefe nur über grenzenlose Sehnsucht nach ihrem „Liebling“.

„Ich glaube“, so lautete es in einem Absätze des Briefes, „wenn Du erst hier bist, mein einziges Lieb, dann bin ich gesund!“ Diese Krankheit hat schon von dem Tage an in mir gesteckt, seitdem ich Dich für immer verloren geglaubt hatte; ein Blick aus Deinen geliebten Augen und nur ein einziger Kuß von Dir machen mich sofort gesund und helfen mehr wie tausend Ärzte mit der gesamten Medizin Newyorks! Onnen war selig!

Schon am anderen Tage waren Noffs und Onnen auf der Fahrt.

Endlich am dritten Tage standen beide vor einem kleinen Hause in Union Square in Hoboken.

Onnen klopfte das Herz zum Zerspringen. Neben ihm stand der alte Jensen. Er hatte wieder seine alte Kraft erlangt und auch sein früheres Selbstbewußtsein war wieder in ihm groß geworden.

Die wenigen Wochen im Yankee Land hatten ihm gezeigt, daß Stolz und eigensinniger Trotz dem Menschen wenig helfen, sondern Arbeit ihn dort mehr adelt und ihm auch mehr zu verdienen gibt als pfauehafte Aufgeblasenheit.

„So, nun recht behutsam“, sagte der Alte wichtig. „S Mädchen weiß schon, daß Du kommst, Onnen, ich hab's ihr gesagt, nur wann, das wußte ich selbst nicht, also ist schon 'ne Ueberraschung für sie.“

Zwei englische Flieger herabgeschossen.

Amsterdam, 9. Dez. Nach Blättermeldungen aus London wurde Lord Annelly mit einem englischen Offizier am 5. Dezember während eines Fluges über Ostende von den Deutschen herabgeschossen. Beide Flieger wurden getötet.

Der Führer der Aufständischen General Beyers schwer verwundet.

Amsterdam, 9. Dez. Reuter meldet aus Johannesburg: Der Führer des Aufstandes im westlichen Transvaal, General Beyers, ist verwundet worden. Es heißt, daß seine Verletzung tödlich sei.

Portugals Mobilmachung — die Selbsterniedrigung Englands.

Konstantinopel, 8. Dez. „Tanin“ bedauert, daß Portugal sich von England verführen lasse, obgleich es das Beispiel Belgiens vor Augen habe. Das Blatt macht sich über Lord Ritzener lustig, der, während er früher von Millionen englischer Bajonette gesprochen hätte und noch fortjähre, von der zweiten und dritten Million englischer Soldaten zu schwärmen, zu tausenderlei Küssen seine Zukunft habe nehmen müssen, um in Portugal 50 000 zusammenzubringen. Wir empfinden, schließt der „Tanin“, besondere Freude darüber, zu sehen, daß England sich so weit erniedrigt, die Hilfe Portugals anzusehen.

Keine Kriegsstimmung.

Berlin, 8. Dez. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Genf: Genfer Blätter veröffentlichen Madrider Nachrichten, wonach in ganz Portugal die Verhaftungen von Anarchisten fortdauern. Im Parlament haben stürmische Szenen stattgefunden wegen der verfehlten Auslands politik der Regierung, namentlich wegen der Mobilisierung. Die Bevölkerung zeigt wenig Begeisterung für einen Krieg. Bisher sind zwei Schiffe mit 3000 Mann nach Afrika abgegangen.

Starke Verluste der Franzosen bei Nancy.

Gr. Hauptquartier, 9. Dez., vormittags. (Amtlich.) Westlich Reims mußte Becherie-Ferme, obgleich auch hier die Genfer Flagge wehte, von unseren Truppen in Brand geschossen werden, weil dort durch Fliegerphotographien einwandfrei festgestellt war, daß sich dicht hinter der Ferme eine französische schwere Batterie verbarg. Französische Angriffe in der Gegend Souain und gegen die Orte Barrennes und Bauquois am östlichen Argonnenrand wurden unter Verlusten für den Gegner zurückgeworfen. Im Argonnenwald selbst wurde an verschiedenen Stellen Boden gewonnen. Dabei machten wir eine Anzahl Gefangene. Bei den gestern gemeldeten Kämpfen nördlich Nancy hatten die Franzosen starke Verluste, unsere sind verhältnismäßig gering.

Weiteres siegreiches Vordringen.

Gr. Hauptquartier, 10. Dez., vormittags. (Amtlich.) In der Gegend von Souain beschränkten sich die Franzosen gestern auf heftiges Artilleriefeuer.

Ein im östlichen Argonnenwald aus Bauquois-Boureuilles erneuter Angriff der Franzosen kam nicht vorwärts und verblieb im Feuer unserer Artillerie. Der Gegner erlitt offenbar große Verluste.

Drei feindliche Flieger waren gestern auf die „offene nicht im Operationsgebiet liegende“ Stadt Freiburg im Breisgau 10 Bomben; Schaden wurde nicht angerichtet. Die Angelegenheit wird hier erwählt, um die Tatsache festzustellen, daß wieder einmal, wie schon so häufig, seit Beginn des Krieges eine „offene nicht im Operationsgebiet liegende“ Stadt von unsern Gegnern mit Bomben beworfen wurde.

Ein unglücklicher Kampf zur See.

Berlin, 10. Dez. (WB.) Amtlich. Laut amtlicher Neutermeldung aus London ist unser Kreuzergeschwader am 8. Dezember 7 1/2 Uhr morgens in der Nähe der Falkland-Inseln von einem englischen Geschwader unter dem Kommando des Vizeadmirals Sturdee gestöbert und angegriffen worden. Nach der gleichen Meldung sind in dem Gefecht S. W. Schiffe „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Leipzig“ gesunken. Zwei Kohlendampfer sind in Feindeshand gefallen. S. W. Schiffe „Dresden“ und „Münberg“ gelang es, zu entkommen. Sie werden angeblich verfolgt. Unsere Verluste scheinen schwer zu sein. Eine Anzahl Ueberlebender der gesunkenen Schiffe wurde gerettet. Ueber die Stärke des Gegners, dessen Verluste gering sein sollen, enthalten die englischen Meldungen nichts.

Der Hergang.

Berlin, 10. Dez. Die Kunde von der Vernichtung unseres Kreuzergeschwaders — denn darauf läuft die englische Meldung, an deren Richtigkeit nicht zu zweifeln ist, hinaus — war, wie wir schon vor Wochen an dieser Stelle erklärten, über kurz oder lang mit Bestimmtheit zu erwarten. Es gab für unsere tapferen Schiffe keine Rettung. Trostdem bedeutet die Nachricht einen schweren Schlag für die deutsche Marine und das deutsche Volk. Die Falklandinseln sind der Ostküste Südamerikas vorgelagert, sie liegen etwas nördlich vom Kap Horn. Der Kommandant des englischen Geschwaders Vizeadmiral Sturdee fungiert in der letzten englischen Dislokationsliste als Chef des Admiralsstabs. Dies allein läßt schon den Schluß zu, daß zur Verfolgung unserer Kreuzer ein besonderes englisches Geschwader unter einem besonders hervorragenden Führer gebildet war, und englische Blätter haben denn auch bereits in den letzten Wochen mehrfach verraten, daß 38 Kriegsschiffe der verschiedenen Nationen auf der Jagd nach dem Geschwader des Grafen Spre gewesen sind.

Ueber die Stärke und die Zusammensetzung des englischen Geschwaders werden die Engländer wohl kaum etwas verraten. Bei uns meint man, daß dieses Geschwader sich allem Anschein nach aus den modernsten englischen Schiffen, schnellen Panzerkreuzern vom Dreadnought Typ und Linien Schiffen vom Dreadnought-Typ zusammengesetzt, von denen natürlich jedes einzelne mit seinen 34,5 Zentimetergeschützen, mit seinen 29 Knoten Geschwindigkeit und mit seiner außerordentlich starken Panzerung jedem einzelnen unserer Kreuzer weit überlegen war.

Mit dem Untergang unserer ganzen Auslandsflotte war, wie gesagt, von vornherein zu rechnen. Es ist nicht die Zeit und auch kein Grund, aus Anlaß des deutschen Verlustes ein kleinmütiges Klagegedicht zu erheben. Unsere Flotte ist gebaut und ausgebildet, um im Falle des Krieges eingesetzt zu werden und ruhmvoll unterzugehen. Es kommt immer nur darauf an, daß die Schiffe die Zinsen des Kapitals herauszuschlagen, das das deutsche Volk in seine Flotte gesteckt hat. Das Auslandsgeschwader hat das in hohem Maße gehalten, und die Geschichte dieser viermonatlichen Kreuzfahrt fast um die halbe Welt ohne die Hilfe eines Hafens, eines Docks, immer vor der Gefahr der Kohlennot und des Proviantmangels, wird in der Geschichte aller Flotten ein unvergängliches Ehrendenkmal sein. Die Tatsache, daß bei dem Gefecht 2 Kohlendampfer in die Hände des Feindes gefallen sind, läßt darauf schließen, daß unsere Schiffe unter dem Schutze der Falklandinseln im Kohlenaufnehmen begriffen waren.

Die Kämpfe im Osten.

Wiener Presäußerungen.

Wien, 8. Dez. (W.B.) Die Blätter heben die militärische und moralische Bedeutung der Besetzung von Lodz sowie der von den Verbündeten auf dem östlichen Kriegsschauplatz erzielten Erfolge hervor.

Die „Neue Freie Presse“ glaubt, in Frankreich müßte die bestkennende Frage aufgeworfen werden, ob die Politik der Rache noch nicht zusammengebrochen und die Menschen, die ihr Leben für sie hingeben, nicht ohne Nutzen für ihr Land geopfert würden? Diese Erkenntnis müsse nach den durchgreifenden Erfolgen in Polen zu reifen beginnen. Auch auf dem Balkan habe niemand mehr Glauben an Rußland, dessen inneres Wesen alle dortigen Völker kennen würden, auch jene, in deren Städten zuweilen Kundgebungen für die moskowitzische Despotie stattfänden, und denen der Rubel nicht immer ganz fremd sei.

Der militärische Berichterstatter des „Neuen Wiener Tagblattes“ erklärt: Man kann nicht umhin, den Berichten der Entente diesmal das Zeugnis auszustellen, daß sie nun schon mehr als zwei Wochen die volle Wahrheit sprechen, indem sie betonen, der jetzige Kriesenkampf in Westpolen werde von ausschlaggebender Bedeutung für den ganzen Feldzug sein. Der einzige Grund ihrer Aufschichtigkeit ist, daß man absolut von dem Sieg der moskowitzischen Waffen überzeugt war. Da die russischen Fronten nun gerade an der stärksten Stelle, in dem Brennpunkt des Ringens der Millionenheere, geworfen wurden, muß sich ihre schwere Niederlage bald auch in den übrigen feindlichen Stellen fühlbar machen. Deshalb sind die militärischen und moralischen Folgen des Sieges der Verbündeten, deren bewundernswürdiges Zusammenarbeiten der Artikel besonders hervorhebt, umso höher zu werten.

Eine Schätzung der russischen Gesamtverluste.

Wien, 9. Dez. Die Neue Freie Presse rechnet bei der Ueberprüfung bei den Angaben der Offizierverluste, wie sie im russischen „Invaliden“ enthalten sind, aus, daß die Russen bis 4. Dezember etwa 60 000 Offiziere verloren hätten. Im Gesamtverhältnis dazu müssen die Gesamtverluste 2 bis 2 1/2 Millionen Mann betragen. (Diese Schätzung ist wohl mit einiger Vorsicht aufzunehmen.)

Der Zusammenbruch Serbiens.

Wien, 8. Dez. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 8. Dezember. Die Umgruppierung erfolgt programmäßig. Einzelne Verbände des Gegners, dieselbe zu stören, wurden abgewiesen. Hierbei erlitt der Feind empfindliche Verluste. Unsere Offensivtät südlich Belgrad schreitet günstig vorwärts. Hier wurden 14 Offiziere und 400 Mann gefangen genommen.

In enger Fühlung mit den Russen.

Gr. Hauptquartier, 9. Dez., vormittags. (Amtlich.) Aus Ostpreußen liegen keine neueren Nachrichten vor.

In Nordpolen stehen unsere Truppen in enger Fühlung mit den Russen, die in einer starken besetzten Stellung östlich der Niagza Halt gemacht haben. Am Lowitz wird weiter gekämpft.

In Südpolen haben österreichisch-ungarische und unsere Truppen Schulter an Schulter erneut erfolgreich angegriffen.

Die Verlustziffer der Serben.

Amsterdam, 9. Dez. Die „Daily Chronicle“ meldet aus Mailand, der serbische Premierminister habe in einem Interview erklärt, die Serben hätten bisher 100 000 Mann verloren.

Der Türkenkrieg.

Konstantinopel, 10. Dez. Russische Streitkräfte sind auf den Höhen des Abjaratales umzingelt. Wie weiter gemeldet wird, ist der neue englisch-französische Flottenangriff auf die Dardanellenforts gescheitert.

Schandtaten der russischen Truppen.

Bukarest, 9. Dez. (W.B.) Der „Aberul“ erzählt daß Flüchtlinge aus der Bukowina berichten, daß die russischen Truppen 9 Ortschaften plünderten und deren Bewohner niedermetzelten.

2800 Russen gefangen.

Wien, 9. Dez. (W.B.) Amtlich wird verlautbart: 9. Dezember mittags: In Westgalizien ist unser Angriff im Gange. In Polen dauert die Ruhe in dem südlichen Frontabschnitt an. Die unausgesetzten Angriffe des Feindes in der Gegend von Piotrkow scheitern nach wie vor an der Zähigkeit der Verbündeten. Unsere Truppen allein nahmen hier in der letzten Woche 2800 Russen gefangen. Weiter nördlich setzen die Deutschen ihre Operationen erfolgreich fort.

Keine Waffenruhe an Weihnachten.

Rom, 9. Dez. (W.B.) Zu der amtlich nicht bestätigten Nachricht, daß der Vatikan die Initiative ergriffen habe, um die Kriegshandlungen zu einer Waffenruhe während des Weihnachtstages zu veranlassen, schreibt „Giornale d'Italia“: Es scheint, daß der Vatikan sich mit einem einfachen Sondieren der Meinung begnügt hat. Die russische Regierung hat bereits abgelehnt.

Tagesbericht.

Gr. Hauptquartier, 10. Dez. (Amtlich.) In Nordpolen auf dem rechten Weichselufer nahmen unsere dort vorgehenden Kolonnen Preasjuc im Sturm. Es wurden 600 Gefangene gemacht und einige Maschinengewehre erbeutet. Links der Weichsel wurde der Angriff fortgesetzt. In Südpolen wurden russische Angriffe abgewiesen.

10 000 Russen gefangen.

Bedeutende Erfolge der Oesterreicher in Westgalizien und in den Karpaten.

Wien, 10. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 10. Dezember mittags: In Polen verlief der gestrige Tag an unserer Front ruhig. Ein vereinzelter Nachtangriff der Russen im Raume südwestlich Noworadomsk wurde abgewiesen.

In Westgalizien brachten beide Gegner starke Kräfte in den Kampf. Bisher wurden hier über 10 000 Russen gefangen genommen. Die Schlacht dauert auch heute noch fort.

Unsere Operationen in den Karpaten führten bereits zur Wiedergewinnung erheblicher Teile des eigenen Gebiets.



Aus Stadt und Land.

* Sinsheim, 10. Dez. Dankkundgebung der Großherzogin Luise. Der Staatsminister veröffentlicht in der amtlichen Karlsruhe Zeitung ein Handschreiben der Großherzogin Luise, in welchem die Fürstin ihrer warmempfindlichen Dankbarkeit Ausdruck gibt für die zahllosen Beweise warmen Mitlebens, wie sie ihr beim Uebergang in das 77. Lebensjahr zuteil geworden sind. Besonders tief habe die Großherzogin ergriffen, einen wirklich unermesslich großen Schatz von Liebesgaben zu erhalten, die für die tapferen Krieger im Felde bestimmt sind. Die Großherzogin werde alles einsetzen, daß diese überreichen Gaben unseren Landeskindern auch wirklich zukommen. Die Großherzogin schließt: „Gott walle über der herrlichen Vaterlandsliebe, die uns alle vereint, und die ich in den mir dargebrachten Kundgebungen unserer teuren bairischen Heimat auch wieder aufs Neue erkennen darf.“

* Sinsheim, 10. Dez. Der Krieg fordert unausgesetzt schwere Opfer. Wiederum haben wir den traurigen Anlaß, den Tod eines tapferen Vaterlandskriegers aus unserer Stadt zu melden. Es ist dies der älteste Sohn des Herrn Mühlenbesitzers Schmitt, der Infanterist im Reserve-Regiment Nr. 239 Karl Schmitt, der, wie aus der Todesanzeige in heutiger Nummer zu ersehen ist, am 2. d. Mts. im Kampf bei Ypern in Nordfrankreich gefallen ist. Ehre seinem Andenken!

* Sinsheim, 10. Dez. Seit unserem letzten Wochenbericht sind auf dem Feld der Ehre gestorben: Ref. Karl Schmitt Sinsheim, Musk. Heinrich Fletterer Hoffenheim, Unteroff. Christian Herrmann Weiler, Reserv. Peter Fischer Steinsfurt, Gren. Wilh. Belz Hasselbach, Gren. Stefan Gabel

Obergimpfen, Musk. Ludw. Münch Untergimpfen, Kan. Fr. edr. Gaffner Untergimpfen, Gefr. Wilh. Müller Helmstadt, Gren. Adolf Nikolaus Tieschlingen, Unteroff. Ernst Neuwirth und Ref. Karl Hofmann Hüffenhardt, W. Gm. G. Geiger Berwang, Wehrm. Aug. Hoffmann Jittingen, Wehrm. Friedr. St. in Ricken, Adm. Heiner Krauß u. Gefr. G. Deiler Neckargemünd, Musk. Gerold Speckbach, Ref. Adm. Georg Müller Schattbäumen, Musk. J. Frig Strümpflbrunn. — Schwer verwundet: Musk. Franz Schledermann Eichtersheim, Wehrm. Emil Mall Medesheim, Ref. Karl Stupp Jittingen. — Verwundet (ohne näh. Ang.): Musk. Adolf Müller Dühren, U.-Off. Frdr. G. Waldangelloch (in Gefangenschaft), Wehrm. Wilh. Stillingen Reidenstein (in Gefangenschaft), Musk. Friedr. Kattermann Michelsfeld (bisher vermisst), Musk. Karl Schwind Medesheim. — Leicht verwundet: Fahrer Joh. G. Bränning Reiden, Musk. Albert Hildenbrand Weiler, Sergt. Ad. Schützler Siegelbach, Gefr. Wilh. Schäfer V. Neckarbischofsheim, Musk. Leonh. Salzgeber Hoffenheim. — Vermisst: Wehrm. Karl Phil. Weiler Sinsheim, Gefr. Adam Horn Sinsheim, Musk. Ad. Oblander Steinsfurt, Musk. Heiner Oblander Steinsfurt, Musk. Gerh. Huber Gilsbach, Wehrm. Heiner Holzwarth Gilsbach, Musk. Georg Politor Waldangelloch, Musk. Friedr. Stadelbauer Michelsfeld, Musk. Joh. Luz Gilsbach, Gr.-Ref. Wilhelm Waibel Eichtersheim, Ref. Karl Leucht Hoffenheim, Wehrm. Joh. Ziegelmüller Hoffenheim, Musk. Theodor Risch Zuzenhausen, Wehrm. Herm. Geiser Zuzenhausen, Gefr. Karl Arnold Gilschbrunn, Unteroff. Georg Lipp Reidenstein, Musk. Adam Keller Epsenbach, Wehrm. Jakob Reinhard Epsenbach, Musk. Wilh. Schmitt Reichartshausen, Wehrm. Wilh. Stumpf Reichartshausen, Wehrm. Friedr. Schön Hilsbach, Musk. Ludw. Kolb Babstadt.

Steinsfurt, 8. Dezbr. Anton Karolus von hier wurde für seine tapfere Haltung vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Neckarbischofsheim, 8. Dezbr. Dem Unteroffizier s. Res. Hermann Rajan von hier wurde für seine im Felde bewiesene Tapferkeit das Eiserne Kreuz verliehen.

Aus Baden, 10. Dez. Jugendwehren oder Schützenkorps. Von der militärischen Ausbildung der Jugend spricht in der „Deutschen Jägerzeitung“ ein Aufsatz. In dem Artikel äußert sich der Verfasser über die Ziele und die Tätigkeit des Bundes für freiwilligen Vaterlandsdienst in Berlin, der sich auch die Ausbildung von Jünglingen, die Pflege des Schießens mit dem Armeegewehr zum Ziele gesetzt hat. Der Ernst der Zeit, heißt es in dem Artikel, fordert dazu heraus, die Wehrfähigkeit unseres Volkes nach Möglichkeit zu erhöhen. Eine Jugendwehr haben wir schon im Lande, ihre Übungen gehen flott vorwärts. Ihr Ziel gehe aber nur bis zur Ausbildung mit der Waffe und diese sei durch eine Ministerialverordnung ausgeschlossen. In diese Lücke trete der Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst; er möchte auch in Süddeutschland, wie er es im Norden schon mit großem Erfolge getan hat, „Schützenkorps“ bilden.

nc. Ruffloch, 9. Dezbr. Die hiesigen Zigarrenfabriken sind zurzeit voll beschäftigt. Die meisten haben Ueberstunden eingeführt und arbeiten bis 9 Uhr. Den Leuten ist dieser Wehrdienst in dieser schweren Kriegszeit wohl zu gönnen.

Wiesloch, 9. Dez. Das 1 1/2 jährige Töchterchen des Maschinenwärters Jakob Friedrich Ding spielte am Brückengeländer der Leimbachbrücke. Hierbei vorlor es das Uebergewicht, fiel in den Bach und ertrank. Die kleine Leiche konnte gelandet werden.

bc. Neckargemünd, 10. Dez. Hier beging das Fest der goldenen Hochzeit heute Pfarrer a. D. Feidner.

bc. Mannheim, 10. Dezbr. Hier wurde der Einbrecher Hoß verhaftet, der vor einigen Tagen aus dem Gefängnis zu Heidelberg entwichen ist. Er wurde in das Untersuchungsgefängnis zu Heidelberg zurückgebracht.

Hk. Mannheim, 10. Dez. Angebote auf Lieferungen für den Heeresbedarf sollen nach einer jüngst veröffentlichten Verfügung des Kriegsministeriums von solchen Bewerbern, die der Heeresverwaltung aus bisherigen Geschäftsverbindungen noch nicht bekannt sind, nur dann berücksichtigt werden, wenn ein Zeugnis der zuständigen Handelskammer oder Handwerkskammer darüber vorliegt, daß der Anbieter zuverlässig und leistungsfähig ist und dem Geschäftszweige angehört, aus dem er Waren anbietet. In Uebereinstimmung mit dem Kriegsministerium macht der Deutsche Handels- und Gewerbekammerrat bekannt, daß die schriftlich einzureichenden Angebote auf bestimmte Waren und an bestimmte Adressen zu lauten haben und an die zuständige Handels- bzw. Handwerkskammer zu senden sind. Von diesen Stellen werden sodann die Angebote und Zeugnisse an diejenigen Militärbehörden weitergeleitet, bei welchen der Antragsteller anzubieten wünscht.

bc. Freiburg, 10. Dez. Dieser Tage stürzte im Stühlinger eine 70 Jahre alte Frau, die teilweise gelähmt war, während sie sich nach ihrer im 2. Stock belegenen Wohnung begeben wollte, die Treppe nach dem 1. Stock hinunter. Hierbei erlitt sie schwere innere Verletzungen, denen sie erlegen ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

bc. Vom Schwarzwald, 9. Dezbr. In den letzten Tagen wehte auf unseren Höhen ein starker Föhn, der den Schnee tüchtig zusammenschmelzen ließ.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 13. Dezember 1914.

(3. Advent.)

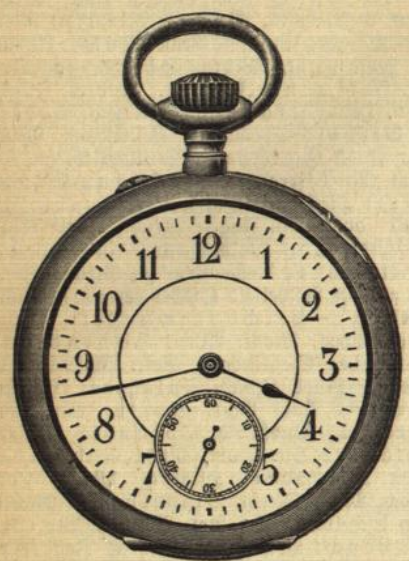
1/10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Eisen.

1/11 Uhr Kindergottesdienst.

1 Uhr Christenlehre: Stadtpfarrer Eisen.

Marktberichte.

Sinsheim, 9. Dez. Dem heutigen Schweinemarkt waren 23 Milchschweine zugeführt. Die Preise waren 10—20 Mk. Mosbach, 9. Dez. Der heutige Schweinemarkt war besetzt mit 238 Milch- und 18 Läuferchweinen. Erstere wurden zu 10—20 Mk., letztere zu 22—70 Mk. das Paar verkauft.



E. Schick Sinsheim

Hofuhrmachermeister und Juwelier

empfiehlt als passende

Weihnachts-Geschenke

sein mit den letzten Neuheiten ausgestattetes Lager in

Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren

Illustrierte Preislisten auf Wunsch portofrei — Größte Leistungsfähigkeit — Aufmerksame Bedienung.

Ämtliche Bekanntmachung.

Monatliche Durchschnittspreise von Hafer, Roggenstroh und Heu. Auf Grund des § 11 Satz 2 des Kriegszeitungsgesetzes vom 13. Juni 1873 (RGBl. S. 129 ff.) in Verbindung mit der Vollzugsverordnung vom 1. April 1876 (RGBl. S. 137 u. f.) in der für das Großherzogtum derzeitig geltenden Fassung, gelten für Raufutter (FORAGE), das durch Ankauf beschafft werden mußte, die folgenden Vergütungssätze:

Maßgebender Hauptmarktort	Gültig für November		
	Hafer	Roggenstroh	Heu
Mannheim	22, 91	5, 91	7, 75
Sinsheim, 8. Dezember 1914.	Großh. Bezirksamt.		

Bezirkshospital Sinsheim.

Die Verbandsrechnung für das Jahr 1913 nebst Beilagen ist vom 12. Dezember 1914 an während 8 Tagen zur Einsicht der Steuerpflichtigen der Verbandsgemeinden im Rathaus zu Sinsheim öffentlich aufgelegt.

Sinsheim, den 10. Dezember 1914.
J. B.: E. Schick

Einladung

zur Sitzung des Bürgerausschusses von Sinsheim auf Montag, den 14. Dezember 1914, nachmittags 6 Uhr in den unteren Saal des Rathauses.

Tagesordnung:

- 1) Aufhebung des Schulgeldes
 - 2) Verkauf des Grundstückes Lsg. Nr. 224 an Fabrikant H. Hagmaier hier.
- Mit Rücksicht auf die zum Heere einberufenen Bürgerausschussmitglieder bitte ich um vollzähliges Erscheinen.
Sinsheim, den 7. Dezember 1914.
Der Bürgermeister: J. B. Laubis.

Städt. subv. unter Staatsaufsicht stehende
Höhere Handelsschule Landau (Pfalz).
I. Handelsrealschule für Schüler von 11-20 Jahren. 1912/13 26 Einjährige.
II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung für junge Leute von 16-30 Jahren.
Schul- u. Pensionatsräume in imposanten Neubauten.
Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpflegung.
Ausführliche Prospekte versendet **Direktor A. Harr.**
Neuaufnahme 4. Januar 1915.

Dresdner Bank

Heidelberg, Hauptstr. 52.
Aktienkapital 200 Mill. Reserven 61 Mill.
Bankgeschäft aller Art.

Frauenleiden

arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt.
Natur- und Lichtheilverfahren schwedische Heilgymnastik.
Frau Dir. Hch. Schäfer
ausgebildet von Dr. med. Thure-Brandt.
MANNHEIM nur N 3, 3 Telephon 4320
Sprechstunden: 2 1/2 bis 5 Uhr nur Wochentage.

la. Honiglebkuchen

in bekannter Qualität bei **Karl Pfauz.**

Lebendfr. Schellfische Cabliau Backfische
heute eingetroffen
Willh. Scheeder.

3-5 Zimmerwohnung zu vermieten
Haus Nr. 311.

Es gibt kein besseres Hausmittel gegen jeden Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten etc. als **Carl Nill's** allein echte Spitzwegerich **Brustbonbons.**
Nur echt in Paketen à 10 u. 20 Pfg. ebenso Eucalyptus-Menthol-Asthma-Bonbons mit dem Namen Carl Nill zu haben in Sinsheim bei:
G. Eiermann; Kirchart: H. Waidler; Michelfeld: Johann Kolb; Steinsfurt: G. Brecht.

Liebe Mutter

bitte wasche mich nur mit **Stedenpferd-Buttermilch-Seife** sie ist die beste Kinderseife, da äußerst mild und wohltuend für die empfindlichste Haut. St. 30 Pfg. bei: J. Neuf. Btw.; Wilh. Geiß.



Die Gesangsprobe

braucht nicht auszufallen, meine Herren, wenn sie sich angewöhnen, **Wybert-Tabletten** bei sich zu führen und bei jeder legter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. „Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen.“ Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten **Wybert-Tabletten**, die in allen Apotheken 1 Mark pro Schachtel kosten.

Statt besonderer Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 2. Dezember im Kampfe bei Ypern unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Vetter
Karl Schmitt
Infanterist im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 239, 4. Komp.
Sinsheim, 9. Dezember 1914.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen
I. d. N. Familie Heinrich Schmitt.

Patenlöffel

das schönste Weihnachts-Geschenk von beibendem Wert
E. Schick Juwelier Sinsheim.

A. Schmidt, Sinsheim Hauptstr. 13.

Vernickelungs- und Emailieranstalt, Schleiferei und Metallpolierung.

Abteilung Vernicklung u. Emailierung von Fahrrädern Kinderwagen Ofen- und Herdteile Bestecke Bügeleisen Schaufenstergestelle Buffet-Aufsätze Tabletten Wasserhähnen Closet-Einrichtung Chirurg. Instrumente usw.	Abteilung Schleiferei für Messer Scheren Fleischhackmaschinen Schneidezeuge jeder Branche Elektr. Kraftbetrieb Masch. Einrichtung 14 jährige Praxis.	Abteilung Metallpolierung. Neuaufarbeiten von Gold-, Silber-, Nickel-, Kupfer-, Messing- und Metallgegenstände aller Art wie Silberbestecke, Kronleuchter Elektr. Beleuchtungskörper Kunstgegenstände Hoteleinrichtungen.
---	---	---

1. Geschäft am Platz
Auf Wunsch besichtige ich die Gegenstände vorher und erteile Ratschläge.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw

im württ. Schwarzwald. — Pensionat.
Institut I. Ranges für Handelswissenschaften.
Sechsmonatliche Fachkurse.
Akademiekurs. Prakt. Übungskontor.
Sechsklass. Realschule, Vorber. für das Einj.-Examen.
Ausländerkurs. Neuerbaute Waldschule.
Gegründet 1876. — Bitte genaue Adresse.
Prospekte durch **Direktor Weber.**
Neuaufnahme 8. Januar 1915.

Ernst Gooss, Karlsruhe

Telefon 3633 Kreuzstrasse 26
Grosses Lager in Holz- und Polstermöbeln.
Lieferung ganzer Ausstattungen u. einzelner Stücke. Linoleum: Stückware, abgepasste Teppiche und Läufer in allen Preislagen für ganze Bauten und einzelne Zimmer; ganz besonders vorteilhafte Partien.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Anerkannt grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für **DRESCHMASCHINEN UND LOKOMOBILEN**
Komplette Dresch-Anlagen neuester Bauart für Dampf- oder Motorbetrieb
mit Selbsteinleger, Selbstbinderpresse, automatischer Körnerwaage und Sackheber, Patent-Spreubläser, Kurzstrohläser und Ballenheber.
Ueber 22000 Dampf-Dreschmaschinen im Betrieb verbürgen die Güte der aus mehr als 30jähr. Erfahrung im Dampf-Dreschmaschinenbau hervorgegangenen Bauart.

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag und Samstag
Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
„Illustriertes Sonntagsblatt“ und dem
„Ämtlichen Verkündigungsblatt“
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Postschalter abgeholt, durch den
Briefträger und unsere Agenten frei ins
Haus gebracht monatlich 45 Pf.

Der Landbote.

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal.
Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Infections-Organ.

Anzeigen:
Die einpaltige Garmondzeile oder deren
Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Beitrag).
Schluß der Anzeigenannahme für größere
Anzeigen Tags zuvor 4 Uhr nachmittags.
Redaktions-Schluß 8 Uhr vormittags.
Telephon Nr. 11.

Nr. 147. Beilage.

Samstag, den 12. Dezember 1914.

75. Jahrgang.

Verschiedenes.

(Englische Unverschämtheit.) Wir lesen in der „Magdeburger Ztg.“: „Als Kuriosität hat ein Generalstabsoffizier einige Eisene Kreuze mitgebracht, wie sie von Engländern aus Koblenz angefertigt und verteilt werden. Die Kreuze tragen die Aufschrift: „Louvain pro culture“ (die Stadt Löwen für Kultur) und werden auf dem Rücken getragen. Daß unsere Truppen, wenn ihnen solche Träger derartig niederträchtiger Verhöhnung in die Hände fallen, mit ihnen nicht gerade sanft verfahren, kann man ihnen wahrlich nicht verdenken. Jedenfalls gehört auch diese gemeine, erbärmliche Verhöhnung unseres Eisernen Kreuzes mit in das Kapitel von englischen Kriegsverbrechen und reißt sich würdig der unermeßlichen Fülle von Verleumdungen, Beschimpfungen und Grausamkeiten an, die wir unseren Gegnern nicht vergessen werden.“

(Geschichtliche Funde im Schützengraben.) Eine seltene Überraschung ist dem Magistrat der Stadt Köpenick zuteil geworden. Er erhielt aus dem Felde eine größere Kiste mit interessanten Versteinerungen, die bei der Anlage eines Schützengrabens auf französischem Gebiete gefunden worden sind. Die Sendung stammte von der ersten Gardepionierersäskompanie, bei der der zweite Bürgermeister von Köpenick, Brümmer, als Leutnant d. R. steht. Auf Wunsch des Bürgermeisters wurde der Fund der Sammlung der Köpenicker Körner-Schule einverleibt.

(Dreizehn Söhne im Felde.) Von der 6. Kompanie eines in Paderborn liegenden Ersatz-Infanterie-Regiments wurde vor einigen Tagen ein Rekrut aus Zierloh eingezogen, von dem bereits zwölf Brüder vor dem Feinde stehen. Somit stehen dreizehn Söhne eines Vaters, der bei der Garde gedient hat, unter Waffen. Drei davon wurden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, vier sind verwundet.

(Gegen die Fremdwörter — Für das Rote Kreuz.) Der Kampf gegen die Fremdwörter erfordert

denselben eisernen Willen zum restlosen Sieg, wie ihn unsere Truppen im Feld zeigen, und wenn dieser Kampf zugleich zugunsten des Roten Kreuzes geführt wird, müssen wir ihn doppelt freudig begrüßen. Als ein wackerer Mitstreiter tritt ein kleines Heftchen mit über 400 Verdeutschungen der gebräuchlichsten Fremdwörter auf den Plan, und zwar erstrecken sich diese Verdeutschungen wohl zum erstenmal auch mit auf Stoffbenennungen und Farbenbezeichnungen. Der Kaufpreis beträgt 10 Pfg., die dem Roten Kreuz ungeschmälert zustießen, da der Herausgeber des Heftchens, Herr Otto Bayer, die gesamten Kosten für 100 000 Stück trägt. Landesverbände und Zweigvereine des Roten Kreuzes beteiligen sich bereits mit großem Erfolg an der Verbreitung der Hefte. Mit Rücksicht auf den guten Zweck wäre es aber mit Freunden zu begrüßen, wenn sich noch viele freie Kräfte finden, die ihre Liebestätigkeit gern zugunsten des Roten Kreuzes in gleicher Weise entfalten möchten. Anmeldungen zur Mithilfe nehmen alle Zweigvereine des Roten Kreuzes sowie Herr Otto Bayer, Herausgeber der Deutschen Monatszeitung, Leipzig entgegen.

(Soldaten, lernt schweigen!) Die Divisionskommandantur G in Dresden hat an den Bahnhöfen im Bereich der sächsischen Staatseisenbahnen folgende Warnung durch Aushang bekannt gegeben: „Achtung Soldaten! Zum Schutz gegen feindliche Spionage und ihre Helfershelfer, die sich nachweislich in Mengen auf unseren Bahnhöfen und in den Zügen herumtreiben, ist es allen Heeresangehörigen, besonders auch unseren Verwundeten, durch das Kriegsministerium verboten, über Truppenstellungen, Truppenverschiebungen, Neuformationen und andere militärischen Maßnahmen irgendwelche Mitteilungen zu machen, besonders nicht an unbekannte Männer und Frauen. Soldaten! Seid bei Euren Unterhaltungen in Gegenwart anderer vorsichtig. Laßt Euch nicht austragen. Ein unbedachtes Wort kann vielen Kameraden das Leben kosten. Fremde, die sich an Euch herandrängen und Euch ausforschen wollen, melbet sofort dem Bahnbeamten. Der deutsche Soldat muß für sein Vaterland nicht nur kämpfen, sondern auch schweigen können.“

Bücher.

— Krieg! — Das ist jetzt die alle Gemüter beherrschende Lösung. Was Wunder, daß ihr auch der „Lahrer Hinkende Bote“ mit der Gefinnung eines echten Vaterlandsfreundes Rechnung trägt! Indem er zum 115. Male seine Wanderung antritt, wirft er einen Blick auf die Wirrsale der Zeit, und sein Nachwort zu den „Weltbegebenheiten“ faßt die Ereignisse der jüngsten Zeit bis zu den neuesten Siegen unseres Hindenburg, den ruhmreichen Erfolgen im Westen und der Erhebung des Klam in eine volkstümliche Kriegsbetrachtung zusammen. In Stadt und Land wird man den „Hinkenden“ wiederum als alten Freund und Berater willkommen heißen, aber wie im Winter 70/71 derselbe Hinkende den tapferen Deutschen im Felde zu kurzweil und Erhebung diente, so mög' es auch heuer sein! Ein Volkskalender neben dem Lichterbaum wird eine dankbar aufgenommene Gabe für unsere Helden bilden.

— Hebel's Rheinländischer Hausfreund, Jahrgang 1915, ist im Verlag von J. G. Geiger (Moritz Schauenburg) in Lahr, bei dem der Kalender 1818 von Johann Peter Hebel in Verlag gegeben wurde, erschienen. Der Jahrgang enthält zahlreiche größere und kleinere, muntere und ernste Geschichten, Weltbegebenheiten, Gedenktage des Jahres 1915. Der echt volkstümliche Kalender kostet nur 30 Pfg.



Visit- und Gratulationskarten

bestellen Sie jetzt schon. Bei reichster Auswahl in den modernsten Karten und elegantesten — Schriften liefert solche rasch, sauber, billig —

G. Beckers'che Buchdruckerei
Sinsheim, beim Bahnhof.

Da ich z. Zt. im Felde stehe, ist es mir in diesem Jahr nicht möglich meine alljährigen, bekannten

95 Pfg.-Tage

abzuhalten. Trotzdem bietet Ihnen mein diesjähriger

Weihnachts-Verkauf

die entsprechend günstige Gelegenheit für soliden Einkauf. Mein bedeutend vergrößertes Geschäft bietet reiche Auswahl zum Einkauf von Weihnachtsgeschenken und empfehle ich:

Hand-Arbeiten	Wäsche und Corsetts	Schürzen	Woll-Waren	Herren- u. Militärartikel	Lederwaren u. Reiseart.
Kissen (Leinen)	Nachthemden	farbige	Chenille-Chales	Kragen	Portemonnaies
Milieus	Taghemden	schwarze	Wollchales	Manschetten	Brieftaschen
Läufer	Beinkleider	und weiße	Wollkopftücher	Cravatten	Cigarrenetuis
Überhandtücher	Untertaillen	Kinderschürzen	Umschlagtücher	Oberhemden	Handkoffer
Wäschebeutel	Unterröcke	Blusenschürzen	Hauben	Normalhemden	Coupékoffer
Klammerschürze	Tailenröcke	Reformschürzen	Käppchen	Unterjacken	Reiseneccessaires
Wandschoner	Kinderwäsche	Kleiderschürzen	Handschuhe	Unterhosen	Markttaschen
Waschtischdeck.	Frackcorsetts	Trägerschürzen	Strümpfe	gestr. Westen	Damentaschen
u. Garnituren	Reformcorsetts	Zierschürzen	Tricottailen	Handschuhe	Schulranzen
Bürstentaschen	Kindercorsetts	Zierträger	Unterjacken	Hosenträger	Rucksäcke
Zeitungshalter	Kinderleibchen	Servierschürzen	gestr. Corsetts	Kopfschützer, Socken	Liegestühle
Kragen-Kasten	Taschentücher	Knabenschürzen	Damen-Westen	Leibbinden, Stauer	

H. Rusch Inhaber
Wilh. Deubel **Sinsheim**



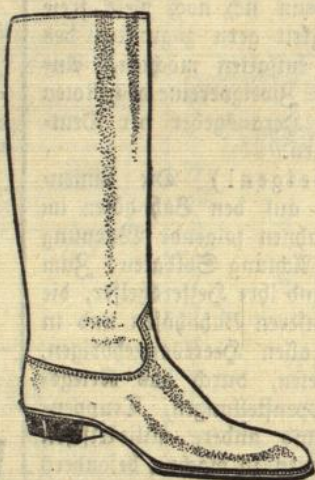
WARMER
Schuhe

auf Weihnachten 1914.

Die ernste Zeit bedingt es für dieses Jahr, Weihnachtsgegenstände zu kaufen, die nicht nur Freude machen, sondern auch ihren Zweck, der jetzigen Zeit entsprechend, erfüllen. Dieses sind unbestritten

≡ SCHUHWAREN ≡

für die Tapferen



im Felde

Kamelhaarstrümpfe, das Beste vom Besten, Pulswärmer, Zehenwärmer, Filzsohlen
sowie

Rohrstiefel, Gamaschen und wasserdichte Bergstiefel
deren grosse Auswahl und billige Preise Sie finden bei

Bahnhofstr. **Otto Beck's Nachfolger** Bahnhofstr.

2 Meider zu verpachten.

21 Ar im Annagrund, 19 Ar in der Badflube.

Frau Kuprecht Witw.

MOEBEL HAUS PISTINER

HEIDELBERG
Neugasse 1 und 3.

Beste Bezugsquelle für Einzeilmöbel, kompletten Einrichtungen, Polsterwaren, Betten, etc. Manufacturwaren

Frankolieferung.
Langjährige Garantie!

Merzte

bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen

jedem Krieger! 6100 not. begl. Zeugn. von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. Kriegspackung 15 Pf., kein Porto. Zu haben in allen Apotheken, sowie bei:

Hugo Seufert in Sinsheim, L. H. Huppert in Sinsheim, Joh. Weber in Neckarbischofsheim, Otto Günther, Condit. in Eichtersheim, Gustav Günther in Eschelbach, Ferd. Niebergall in Rappennau, Gustav Strauß in Grombach.

Blechspanner gesucht.

Angebote unter Nr. 1236 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

K. Blum, Sinsheim

Inh. Max Kohn.

Für den Weihnachtsbedarf empfehle in großer Auswahl

Damen-Wäsche
Damen-Unterröcke
Taschentücher
Schlafdecken
Bettvorlagen

ferner einen großen Posten

Damenkleiderstoffe

im Preise sehr ermäßigt.

Damenconfektion

zu sehr vorteilhaften Preisen.

Trotz steigender Preise keine Preiserhöhung für die von mir geführten guten Qualitäten.

Reste und ältere Damenconfektion sehr billig.

Taschenlampen
Ersatzteile

E. Schick
Sinsheim — Walstadt.

Piano

fast neu, billig zu verkaufen, daselbe steht in Sinsheim. Näheres durch Karl Hochstein, Heidelberg Hauptstraße 73.

Schöne

3 Zimmerwohnung

Waschl., Speicher sofort od. 1. April, auch 1 Zimmer mit Küche zu vermieten.

Joseph Mayer, Ziegelgasse 187.

Lohnender Nebenverdienst!

Strick-Maschinen



sind das beste Erwerbsmittel für alleinstehende Personen beiderlei Geschlechts. Anlernung gratis. Günstige Zahlungsbedingungen.

Martin Decker
Mannheim 48, A3, 4.

Sämtliche

Weihnachts-Backartikel

sowie alle

Mehle

frisch gesiebt empfiehlt billigt

Agnes Molt, Consumgeschäft.

Weihnachtsbitte.

Um ihren Zöglingen eine kindl. Weihnachtsfreude bereiten zu können ist die hiesige Knabenerziehungsanstalt genötigt, auch in diesem Kriegsjahre die große Mühseligkeit der geehrten Einwohner von Sinsheim in etwas in Anspruch zu nehmen und bittet, Geschenke in Geld oder Gaben der Anstaltsleitung oder Herrn Kaufmann Scheeber gütigst beizubringen zu wollen.

Gebrüder Botsch Rappennau Baden

Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

fabrizieren neueste

Rübenschneider

3- und 4-füßige mit Trommel bis 50 cm Durchmesser und Messerscheibe bis 75 cm Durchmesser, mit 4 bis 8 gezahnten Messern, in 4 Größen von 30 bis 65 Mark.

Rübenmühlen

Sehr dauerhaft von 30 bis 40 Mark.

Jauchepumpen

bis 300 Liter per Minute.

Man verlange Prospekte u. Preise.

